

Erasmus

Bergen 2017 (01-06.)

Bergen war für mich Herausforderung, Regen, wunderschöne Natur und Freunde fürs Leben.

Vorbereitungen:

Das Finden einer Unterkunft wurde von SiB – der Hauptorganisationen der UiB sehr vereinfacht. Man bekommt Fristen und Anmeldedaten im Voraus mit Email mitgeteilt und bewirbt sich dann auf Zimmer in einem der vielen Studentenwohnheime.

Alternativ kann man sich auch eine Wohnung im Zentrum selber suchen. Das hat meist das gleiche Preisniveau oder ist etwas teurer- aber vor allem ist es mehr Stress als einfach ein Zimmer im Vorhinein zugesichert zu bekommen.

Universität:

Ich studiere Geographische Wissenschaften und habe mir bei den Kursen nur physische Kurse gesucht. Dementsprechend war ich komplett an der Naturwissenschaftlichen Fakultät unterwegs.

Paleoceanografie – Masterkurs mit Fokus auf Diskussion, kritischem Denken, Analyse von wissenschaftlichen Artikeln

Seismisk tolkning - Seismic Interpretation, Arbeit mit PETREL, interessantes Tool und Einführung in die moderne Exploration von Hydrocarbonates

Seismotectonics – spannendes Thema aber enttäuschender Kurs am Ende. Leider hat mir die Art der Wissensvermittlung nicht zugesagt.

Norsk – Norwegischkurs, der mir viel Spaß gemacht hat. Da ich privat auch viel geübt habe, kann ich nun einfache Bücher (Harry Potter als Beispiel) auf Norwegisch lesen

Man bekommt bei der Universität gut mit, dass sie sich viel Mühe geben es allen Auslandsstudenten möglichst leicht zu machen. Sowohl das Einführungsprogramm war gut gelungen, als auch die privaten Gespräche mit Mitarbeitern und Dozenten.

Unterkunft:

Ich habe in einem Zimmer in Fantoft Studentboliger gelebt. Das Gebäude selbst ist schon sehr alt. (Deswegen wird es auch abgerissen/renoviert soweit ich das mitbekommen habe) Schön ist zwar anders, aber es war ja nur für ein Semester. Ich habe mir eine Küche mit einigen anderen Studenten geteilt und der Raum selbst hat eine gute Größe.

Fantoft zählt als internationalstes der Studentenwohnheime. Hier landen fast alle Austauschstudenten. Kulturell ist das super interessant, leider trifft man aber dadurch nur schwer Norweger. Das Tollste an Fantoft ist die Möglichkeit der Privatsphäre aber gleichzeitig kann man innerhalb von 3 Minuten bei seinen besten Freunden sein. (Anders als wenn man in einer Wohnung im Zentrum lebt.) Der Fantoft Klubb bietet einen guten Treffpunkt mit Spielen, Billard, Tischkicker, Tischtennis und vielen Events.

Wetter

Bergen ist Regen. Im Norwegischen benutzt man die zweitgrößte Stadt des Landes sogar manchmal als Synonym für Regenwetter. Vielen Austauschstudenten hier machte der Regen arg zu schaffen, ich selber hatte damit überhaupt kein Problem. Wichtig ist einfach, dass sowohl Jacke als auch Schuhe gut wasserdicht sind.

Außerdem genießt man die sonnigen Tage dann auch viel mehr, wenn es sonst so grau ist.

Infrastruktur:

18 min mit der Bahn bis ins Stadtzentrum. (Für die meisten Fakultäten läuft man dann nochmal um die 5-10min bis man wirklich in der Universität ist.)

12 min mit der Bahn zur Naturwissenschaftlichen Fakultät.

8 min zum Studententarzt. Uib stellt ein Ärztezentrum nur für Studenten zur Verfügung. Termine sind dadurch sehr leicht zu machen und bei dringenden Fällen hat man quasi keine Wartezeit.

5 min bis die Feuerwehr in Fantoft ist. Denn wo viele Studenten leben, da gibt es auch oft Feueralarm. Trotz der vielen Fehlalarme, ist die Feuerwehr immer innerhalb von wenigen Minuten am Ort.

Die Byban ist ziemlich teuer, aber die Bahnen kommen morgens sogar im 3 Minuten-Takt. Das Ticket lohnt sich also.

Freizeit

Es gibt die Möglichkeit sich eine Mitgliedschaft für das Trainingscenter zu kaufen. Sie dauert ein halbes Jahr und kostet um die 120 Euro. Mir war das zu teuer und im Endeffekt bereue ich es nicht, denn ich habe immer so viel zu tun gehabt und Alternativen gefunden.

Es gibt viele Vereine von BSI – Segeln, Tauchen, Tanzen, Friluft und sicher noch mehr die ich nur nicht entdeckt habe. Die Beiträge sind fair und mir haben die Veranstaltungen viel Spaß gemacht.

BSI Friluft ist ein Outdoorverein. Mit wenigen Kronen kann man sich hier Skier, Schaufeln, Schneeschuhe leihen. Außerdem haben sie eine eigene Hütte die sich lohnt mal anzusteuern. Desweiteren bieten sie Klettern, Joggen und Fahrten an. (Darunter Surfing, Gletscherwanderungen, Skitrips, Lawinentraining)

Freizeit in Bergen war für mich aber vor allem durch Wandern geprägt. Die Möglichkeit Berge direkt ohne weiteres von der Stadt aus zu erreichen, ist einfach wunderbar. Sobald man anfängt sich, nach der Uni oder für lange Trips am Wochenende, dort hinauf zu begeben, wird Zivilisation irgendwie ganz klein. Meine kleine Wandergruppe ist mittlerweile schon ziemlich erfahren und was wir noch als „Weg“ bezeichnen, würden viele andere nicht mal mehr als „Pfad“ erkennen.

Nightlife

Das Nachtleben in Bergen wird durch die Feierwut der Norweger doch stark beeinflusst. Denn Norweger feiern ziemlich intensiv! Natürlich sind die Clubs deutlich kleiner als in Berlin, aber deswegen gibt es trotzdem nette Orte.

Alkoholpreise sind hier jedoch der absolute Horror (In manchen Klubbs: 10 Euro für ein Bier). Außerdem darf man nicht in der Öffentlichkeit trinken und es gibt strikte Zeiten in denen man Alkohol überhaupt kaufen kann.

Toll sind die vielen Jamsessions, welche über die Woche in kleinen Locations verteilt sind.

In Fantoft gibt es außerdem auch jeden zweiten Tag irgendwo in den Gemeinschaftsküchen Partys.

Geld

Alles in Norwegen ist verdammt teuer. Das sollte einem bewusst sein, bevor man sich Bergen als Studienstandort aussucht. Leider bekommt man durch Erasmus als deutsche Studentin nicht so viel Geld wie man eigentlich wirklich bräuchte. Vor allem Lebensmittelpreise schocken mich nach einem halben Jahr immer noch. (Obst, Gemüse und Milchprodukte sind am teuersten.)

Fazit

Mein Aufenthalt in Bergen hat mich wohl mehr verändert, als es mir gerade bewusst ist. Ich habe so vieles gelernt. Habe wunderbare Leute aus der ganzen Welt kennenlernen dürfen und in Einigen Freunde fürs Leben gefunden.

Meine Unikurse waren anstrengend, zeitaufwändig aber auch spannend. Die größte Enttäuschung für mein Erasmushalbjahr war für mich der Kurs Seismotectonics. Leider war dieser Kurs für mich nicht das Richtige, auch wenn mir das Thema sehr zusagt.

Die wohl intensivsten Erinnerungen In Norwegen habe ich vom 17. Mai. Das ist der Nationalfeiertag in Norwegen und die Menschen feiern ihn auf eine unbeschreiblich fröhliche und intensive Art und Weise. Die meisten Norweger bezeichnen ihn wohl als „Bester Tag des Jahres“. Die Paraden, die Musik, die Kostüme und einfach all die gemeinsam feiernden Menschen waren eine wunderschöne Erfahrung.

Noch ein Tipp: Das Studentencafe „Ad Fontes“ in der Sprachfakultät ist mein Lieblingsplatz in der ganzen Uni (und ich habe sogar einen großen Teil meiner Freizeit da verbracht) Geht mal vorbei, wenn ihr in Bergen seid!